

Law and Order

Law and order



↑ Haupteingang zum Amts- und Landgericht

Neugestaltung des Amts- und Landgerichts, Mosbach

Ein Kloster aus dem 18. Jahrhundert dient heute als Amts- und Landgericht in Mosbach. Dieses Hofgebäude wurde im Laufe der Zeit mehrfach umgebaut. Mit der Notariatsreform waren gestiegene Sicherheitsanforderungen unter Trennung der Personenströme, die Einführung der elektronischen Akte und raumakustische Anforderungen zu berücksichtigen.

Diese Maßnahmen führten zu einer vollständigen Neufassung der Innenarchitektur des Gebäudes. Schwerpunkt der Aufgabe lag dabei auf der grundsätzlichen Veränderung des Eingangsbereichs sowie der sechs Gerichtssäle. Das Innen-

raumkonzept besteht aus einem Zusammenspiel neu eingefügter Elemente und einer Interpretation historischer Details der Bauzeit. Das umgestaltete Gerichtsgebäude empfängt den Besucher mit handwerklich hochwertigen Schreinerarbeiten und dem baden-württembergischen Landeswappen.

Die Gestaltung eines jeden Gerichtssaals ist – in Material und Funktion – in zwei Zonen gegliedert. Der Bereich der Rechtsprechung wird durch ein Podest, die Richterbank und Akustikpaneele als hölzernes Raumelement betont. Tapentüren fügen sich unsichtbar in die homogene Rückwand, die eine ruhige

Kulisse bildet. Die Komponenten aus massiver Eiche verleihen dem Raum Würde und Autorität. Das naturbelassene Holz wird mit neutralen Grautönen ergänzt und das Resedagrün der Lamperie durch tiefrote Stoffe komplementiert.

How can funds for security and technical upgrades bring about the best possible improvement of a district court building? The answer to this question is the result of an intensive examination of practical problems and the deliberate use of interior architecture to provide structural solutions.



↑ Zonierung der Gerichtssäle in Funktion und Material



! Besucherbereich in farblichem Kontrast



70 | Kugelsichere Westen



! Postfächer in Resedagrün



! Eingangsbereich mit Theke



! Eingangsbereich mit Landeswappen und Schließfächern



! Richterbank



ROBERT PIOTROWSKI
M.Arch. Innenarchitekt bdia,
Architekt

Büro
Ecker Architekten BDA/bdia
Dea Ecker & Robert Piotrowski,
Heidelberg
www.ecker-architekten.de

Büroprofil
Ziel ist eine einfache Konstruktion,
ein sensibler Einsatz von
Materialien und eine Umwandlung
des Gewohnten in das Besondere.

Auftraggeber
Vermögen und Bau Baden-
Württemberg, Amt Heilbronn

Beteiligte
Annabelle Fuchs, M.Sc.Arch.,
Architektin

Fotos
Brigida González, Stuttgart

Text
Ecker Architekten, Heidelberg

Innen und Außen

Das poetische Potenzial der Innenarchitektur



Dreißig Speichen treffen die Nabe:
Die Leere in der Mitte macht das Rad.

Ton formt man zu einem Krug:
Die Leere in der Mitte macht das Gefäß.

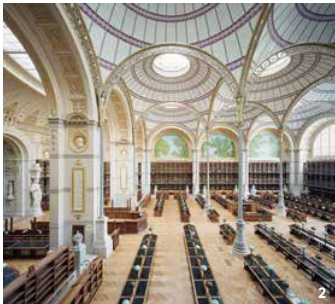
Türen und Fenster bricht man in Mauern:
Die Leere in der Mitte macht das Haus.

Das Sichtbare bildet die Form eines Werkes,
das Nicht-Sichtbare macht seinen Wert aus.

Laotse, Daodejing: Der Weg der Weisheit und der Tugend, 6. Jh. v. Chr.

Innen ohne Außen

Das Pantheon in Rom (1)
Die Bibliothèque Nationale de France in Paris (2)
Die American Bar in Wien (3)



Diese Räume könnten vollständig ohne ihre Gebäudehülle betrachtet werden und würden als öffentliche Innenräume nicht an Bedeutung verlieren. Umgekehrt gilt dies nicht. Nur wenige erinnern sich an das Erscheinungsbild des Deutschen Pavillons in Barcelona von Norden, Westen oder Süden. Dies verdeutlicht die Kraft des Gebäudeinneren.

Als der Pavillon 1929 erstmals errichtet wurde, waren die untergeordneten Ansichten verputzt und mit dunkelgrünem und beige Anstrich versehen. Dies war eine günstige Lösung und entsprach

dem temporären Charakter dieses Ausstellungspavillons. Bei der Rekonstruktion des Gebäudes 1986 wurde dann die opulente Innenverkleidung aus Stein an den Außenfassaden fortgesetzt – eine ungewöhnliche Umkehrung, denn erst durch die Fortführung des Innenraumkonzepts auf die Außenhülle wurde, mehr als fünfzig Jahre nach dem ursprünglichen Bau, das Gebäude konzeptionell und baulich vollendet. (4)

Die reiche Materialpalette, die für Wände, Böden und Einrichtung verwendet wurde, kontrastiert mit den außergewöhnlich dünnen, verchromten Stahlstützen. Es sind jedoch die Glasflächen des Pavillons, die inhaltlich wie auch materiell am bedeutsamsten sind. (5)

Ein vor Kurzem von der 'Fundació Mies van der Rohe' kuratierter Eingriff am Barcelona-Pavillon verdeutlicht das Verständnis des Architekten in Bezug auf seine Materialwahl. Neun Tage lang wurden die ausdrucksstarken Oberflächen des Gebäudes durch das Aufbringen von mattweißen Flächen „entmaterialisiert“. Die Aspekte von Farbe, Reflektivität und Textur dieses Meisterwerks wurden temporär eliminiert. Auch sämtliche haptischen Qualitäten wurden entfernt, etwa die von Lilly Reich geplante raffinierte Einrichtung mit samt Vorhängen und Teppichen. Das Ergebnis dieses Experiments ist ein erschreckend abstrakter Raum der Ausdruckslosigkeit. (6)

Die Bleistiftperspektive von Mies van der Rohe zeigt, dass er die Eigenschaften von Glas gezielt einzusetzen wusste. Durch dessen spezifische Eigenschaften von Glasfarbe, Transparenz und Reflektivität werden die Grenzen der Wahrnehmung verwischt und der freie Übergang von innen nach außen bewusst verunklart. Die scheinbar widersprüchliche Eigenschaft von Glas – einerseits zu trennen und gleichzeitig zu öffnen – ist somit der bestimmende Charakter des Pavillons. (7)

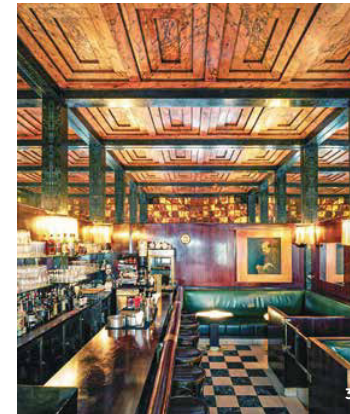
Der entscheidende Akt der Innenarchitektur besteht darin, unterschiedliche Komponenten zu verbinden und sie zu einem Raum zusammenzufügen – einem Raum, der sich von der Leere unterscheidet. Das innenarchitektonische Werk ist materiell. Es ist die Schaffung eines konkreten fühlbaren Raums und es sind die

Materialien, die eine Atmosphäre erst ermöglichen. Die Empfindung des Realen – oder des Irrealen – erfolgt über die Materialität.

Öffentlicher Innenraum

Über die gestalterischen Aspekte der Innenarchitektur hinaus gibt es eine soziale Komponente des Berufes, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Öffentlich zugängliche Innenräume in der heutigen Stadt sind Orte für Begegnungen, die das städtische Leben sozial interaktiv machen. Obwohl der öffentliche Innenraum zu einem wichtigen urbanen Angebot geworden ist, wird er nur selten als solcher gestaltet.

Das Phänomen des öffentlichen Innenraums ist nicht neu. Seine Wurzeln liegen im historischen Architekturdiskurs über



ROBERT PIOTROWSKI
M.Arch. Innenarchitekt bda,
Architekt

Büro
Ecker Architekten BDA/bdia
Dea Ecker & Robert Piotrowski
Heidelberg
www.ecker-architekten.de

Büroprofil
Ecker Architekten möchte die Schönheit in gewöhnlichen Dingen herausstellen. Wir streben in unseren Entwürfen nach einer Ausgewogenheit von Emotion und Verstand. Ziel ist eine einfache Konstruktion, ein sensibler Einsatz von Materialien und eine Umwandlung des Gewohnten in das Besondere.

- Fotos
- 1 Uwe Bellm
 - 2 Marchand Meffre
 - 3 Ludovic Maisant
 - 4,5 Robert Piotrowski
 - 6 MaMA, NY
 - 7 Adria Goula
 - 8 Wikipedia Commons
 - 9,10 Ossip van Duivenbode

Anmerkung: Der Beitrag wurde aus dem amerikanischen Englisch ins Deutsche übersetzt.



städtische bürgerschaftliche Räume. Betrachtet man die ichnografische Karte von Rom, die der italienische Architekt und Landvermesser Giambattista Nolli 1784 gezeichnet hat, fällt der Blick sofort auf Unregelmäßigkeiten der im Stadtplan dargestellten Alleen und Gassen.

Neben den Plätzen und Straßen wurden die Innenräume der öffentlich zugänglichen Gebäude als Teil des bürgerschaftlichen Raums einbezogen. Diese Schwarz-Weiß-Interpretation des öffentlichen Lebens im Rom des 18. Jahrhunderts definierte erstmals Grauzonen – und die atmende Grenze zwischen öffentlichen und privaten Räumen. (8)

In der heutigen Stadt verschiebt sich die traditionelle Zweiteilung zwischen öffentlichem und privatem Bereich radikal. Anstelle öffentlicher oder religiöser Räume machen öffentliche Räume in Privatbesitz den Bürgern ergänzende Angebote und füllen die Lücken, die geschwächte Glaubenssysteme und unterfinanzierte Infrastrukturbudgets hinterlassen.

In den letzten Jahrzehnten haben die Flächen und der Anteil des öffentlichen Raums innerhalb von Gebäuden stetig zugenommen, oft in Verbindung mit einem erweiterten Fußwegenetz. Da unser Klima zu Veranstaltungen und Aktivitäten im Freien einlädt, werden die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum zunehmend verschwimmen.

Das sich in Entwicklung begriffene Konzept des öffentlichen Innenraums lenkt die Aufmerksamkeit verstärkt auf die Disziplin der Innenarchitektur. Nur wenn Innenarchitekten ihr Denken in den mikro- und makroskopischen Maßstab erweitern, werden neue Kompetenzbereiche erschlossen. Innenarchitektur und Design dürfen sich nicht mehr ausschließlich auf die gut ausgestattete Wohnung oder das zeitgeistige Büro konzentrieren: Wir haben die Chance, unseren Platz zwischen edlen Materialien, durchdachten Details und der Schaffung von prägenden städtischen Räumen zu finden.

Der öffentliche Innenraum ist eine Schnittstelle – der Berührungspunkt zweier Disziplinen: Städtebau und Innenarchitektur. Öffentliche Innenräume prägen nicht nur die Art und Weise, wie Bürger ihre Stadt nutzen und sich mit ihr identifizieren. Diese Art von Projekten bietet weitaus mehr Gestaltungsfreiheit, als man sich zunächst vorstellt, und steht für eine unermessliche Vielfalt an Bauvorhaben.

Innenarchitektur wird eine wichtige Rolle in der Bedeutung und der Nutzung öffentlicher Räume in der Stadt des 21. Jahrhunderts spielen. Daher sollte die Betrachtung von Innenarchitektur die gesamte Bandbreite an Maßstäben von Innenräumen und darüber hinaus umfassen, in denen das Augenmerk nicht nur auf Mensch und Raum gelegt ist, sondern auch die Betrachtung

des öffentlichen und gesellschaftlichen Raums mit einbezieht.

Wir müssen auf eine poetische Definition der Innenarchitektur hinarbeiten. Die Poesie verwendet Formen und Konventionen, um eine differenzierende Interpretation von Worten zu ermöglichen oder um emotionale Reaktionen hervorzurufen. Die Verwendung von Mehrdeutigkeit, Symbolik und anderen Stilelementen der poetischen Ausdrucksweise ermöglicht oftmals eine Vielzahl von Interpretationen. In ähnlicher Weise erzeugen sprachliche Bilder Resonanzen zwischen ansonsten ungleichen Bildern – eine Überlagerung von Bedeutungen, die vorher nicht wahrgenommene Verbindungen herstellt.

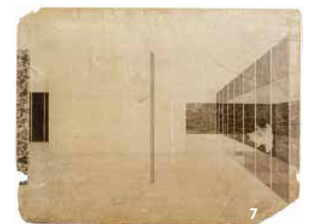
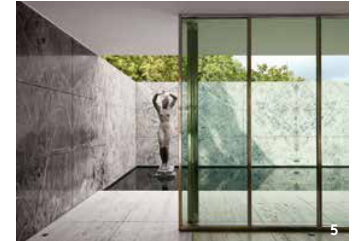
Das erste in diesem Artikel vorgestellte Gebäude – das Pantheon in Rom – steht sinnbildlich für eine poetische Innenarchitektur. Das 125 n. Chr. errichtete Bauwerk war allen Göttern gewidmet und ein Bekenntnis zum religiösen Synkretismus des multikulturellen Römischen Reiches. Das Pantheon ist ein hybrides Gebäude, gebaut für eine hybride Kultur. Es war der erste heidnische Tempel, der in eine Kirche umgewandelt wurde – eine Flexibilität, die zu seinem Erhalt als Monument des Römischen Reiches beitrug.

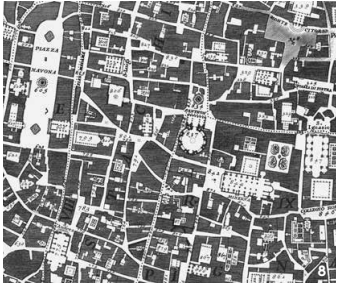
Hybride Konzepte in der Architektur haben sowohl die Definition des Innenraums als auch die des öffentlichen Raums erweitert. Neue Technologien ermöglichen oder verhindern den Zu-

gang zu Räumen auf bislang unvorstellbare Weise. Öffentliche Innenräume suggerieren heute dynamische öffentlich-private Beziehungen und führen vor Augen, wie staatliche Investitionen in die Stadtentwicklung die Reaktion des Privatsektors beeinflussen können.

Ein Beispiel für einen solchen hybriden Raum ist das Timmerhuis, der neue Standort des Rotterdamer Rathauses. Er umfasst Verkehrswege für Fußgänger durch das Gebäude von einem öffentlichen Platz zur nächsten öffentlichen Straße, ein überbrücktes, mehrstöckiges Atrium, das die tief im Häuserblock gelegenen Büros mit Tageslicht versorgt, einen in den öffentlichen Gebäudekomplex integrierten Eingang zu Wohnungen, ein einfaches Auditorium und einen überdachten Zugang zu einem Museum, Parkplätze, Restaurants und eine Brauerei – all das in einem einzigen Raum. Damit stellt sich die Frage: Ist das Innenarchitektur oder Städtebau? Oder ist es die synergetische und kraftvolle Weiterentwicklung von beiden Disziplinen? (9, 10)

Dieser Aufsatz ist ein Plädoyer für Innenarchitektur im öffentlichen Raum – ein Appell an die Leser, Projekte für Bildung, lokale, regionale und überregionale Behörden zu bearbeiten – und ein Aufruf, die Gestaltung von Seniorenzentren, Bibliotheken, Kindergärten, Schulen, Rathäusern, Gemeindezentren, Kinderheimen, Banken, Kirchen, Friedhofskapellen, Sportstätten und Gerichtsgebäuden zu übernehmen.





Die Ausweitung des Tätigkeitsfelds unseres Berufsstands kann und wird unseren Horizont erweitern und uns neue Möglichkeiten eröffnen. Der Beginn einer poetischen Innenarchitektur zieht neue Bedeutungsebenen nach sich – sie muss darauf hinwirken, bisher nicht wahrnehmbare Bezüge herzustellen. Unser Berufsstand muss sich in Zukunft mit Zugänglichkeit und Inklusion befassen, aber auch an der größeren Gestaltung von Städten und Gemeinden mitwirken, die eindeutig die Zukunft unserer Existenz sind. Es wird notwendig und ein fester Bestandteil der Arbeit von Innenarchitekten sein, mit Bauphysikern, Landschaftsarchitekten, Stadtplanern, Regionalplanern und Künstlern zusammenzuarbeiten.

Um relevant und essenziell zu bleiben – um bei der Schaffung von poetischem Raum in unserer gebauten Umwelt einen Beitrag zu leisten –, muss unser Berufsstand darauf hinarbeiten, die Speichen zusammenzubringen, die die Nabe bilden.



Inside and Outside: The Poetic Potential of Interior Architecture

Thirty spokes share a hub:
the utility of the wheel lies in its
emptiness.

Kneaded clay forms a vessel:
the utility of the container lies in its
emptiness.

Hewn windows and doors create
living space:
the utility of the house lies in its
emptiness.

That which exists provides advantages,
that which does not exist provides
utility.

Lao-tzu, Tao Te Ching
6th century BCE

Interiors without Exteriors

The Pantheon in Rome (1)
The Bibliothèque Nationale de France in
Paris (2)
The American Bar in Vienna. (3)

These spaces could be completely divorced from their shells and their importance as public interiors would not be diminished. The opposite, however, would not be true. Few remember the appearance of the German Pavilion in Barcelona as approached from the north, west, or south. This circumstance demonstrates the primacy of the entry sequence and the power of the structure's interior.

When first erected in 1929, the building's subordinate elevations were clad with stucco over brick, painted in blocks of dark green and beige that scarcely camouflaged their temporary and parsimonious nature. When the building was reconstructed in 1986, the opulent interior stone cladding was extended to the exterior: an unusual inversion, as the interior has – more than fifty years after its initial construction – completed the building in concept and in fact. (4)

Despite the rich palette of materials used for the walls, floors and furnishings, contrasted by exceptionally thin columns clad in chromed steel, it is the glass surfaces of the Pavilion in Barcelona that best – and most subtly – embody both the immaterial and material presence of inside and outside. (5)

A recent intervention at the pavilion curated by the Fundació Mies van der Rohe in Barcelona graphically demonstrated the architect's understanding and control of material decisions. For nine days, the building's lavish surfaces were "dematerialized" through the application of matte white surfaces. The aspects of color, reflectivity, texture, and pattern of this masterpiece were provisionally eliminated. The haptic qualities provided by the sophisticated furnishings, window treatments and carpets contributed by Lilly Reich were also removed. The result of this experiment is a shockingly abstract space of inexpressiveness. (6)

Pencil perspective drawings reveal Mies van der Rohe's profound awareness that glass color, transparency and reflectivity dividing this nearly continuous space would obscure a clear perception of limits and allow a free interlock of the exterior and interior. The exploration of the quality inherent in glass – in this case the visually dissonant property of simultaneous openness and closure – is the defining architectonic feature of the pavilion. (7)

The fundamental aspect of interior architecture is gathering disparate components and combining them to create space – a form that separates itself from the void. The work of interior architecture is material. It is the creation of a concrete and tangible space, and it realizes this existence through the materials that allow a perceptible atmosphere. The sensation of the real – or that of the unreal – occurs through matter.

Public Interior Space

Beyond the material and design aspects of interior architecture there exists a social component to the profession that is becoming increasingly significant. Accessible interior spaces in the contemporary city are the vessels for the chance opportunities that make urban living vital and socially interactive. Although public interior space has become an important urban amenity, it is rarely designed as such.